

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

Armin Stein

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Geiste auf den olympischen Höhen des Griechentums wandelte, bewahrte im Leben doch eine große Natürlichkeit: er war gar nicht eben sehr etikettengetreu oder elegant, sondern auch im Alter noch fast jugendlich gekleidet, uns Schülern gegenüber fast jovial, burschikos. Ganz ungeniert setzte er sich wohl auf den Tisch der vordersten Bank und bohrte mit seinem Ellbogen dem Opfer, der eine Horazode schlecht aussagte, in die Schlüsselbeingegegend. Für sich selbst auch als portenjer Schulmonarch anspruchlos, gab der später zu Wohlstand Gefommene mit vollen Händen. Das markante Gesicht des hageren Mannes ist auch von Bildhauern und Malern wiederholt nachgebildet worden. Im Bücherraum der Waisenhausbibliothek steht seine Büste von Künstlerhand erschaffen: so sah er aus, wenn er begeistert uns Primanern horazische Oden übertrug. Er war ein Mann von kindlicher Frömmigkeit und Herzensreine. Sein Herz erkennt man aus der innigen Freundschaft, die den Unverheirateten mit der Mutter seines frühverstorbenen Freundes verband, in goldener Treue hielt er das dem Sterbenden gegebene Versprechen, Sohnesstelle an seiner Mutter zu vertreten. Diese mütterliche Freundin war Frau Lina Mühlmann, wohnhaft in der Barfüßer Straße, in deren Witwenhaus er fröhliches Leben wiederbrachte, mit der er spazieren ging und zusammen reiste. Der hallische Volksmund scherzte wohl darüber, daß Frau Mühlmann auch im Sommer mit ihrem „Muff“ ausging. Goldene Treue zeigte der geborene Treffurter auch gegenüber seiner Vaterstadt: Wie oft ist er immer wieder zu ihr zurückgekehrt als Professor, als Direktor, als angesehener Schulmann! Zuletzt hat er ihr ein Vermächtnis gestiftet mit der Bestimmung, daß von den Geldern ein Krankenhaus gestiftet werde. Sein Lebensweg hatte ihn von Halle nach Stettin (1880–1893), nach Rassel (bis 1898), in die Landesschule Pforte geführt, der letzte Weg führte seine sterblichen Reste am 9. April 1911 in seine Heimat. (Vgl. Jahresberichte für Altertumswissenschaft CLXIV. Bd. Nekrologe 1913.)

Karl Weiske,

Schüler Muffs in Ib (1879/80)

Armin Stein

Zum 100. Geburtstag Hermann Nietschmanns

Von Dr. Klaudius-Klopffleisch (1891–1901).

Am 11. Januar 1940, dem 100. Geburtstage des hallischen Heimatdichters Armin Stein, wurde von der Stadt Halle eine Gedenktafel am Pfarrhause der Moriskirche, der Stätte seines lebensumfangreichen Schaffens und Wirkens, mit einer schlichten Feier eingeweiht, bei der Stadtarchivar Dr. Hünicke in kurzer eindrucksvoller Rede der Bedeutung des Tages gerecht wurde. Wir Alten Lateiner haben besonderen Grund, aus Anlaß dieses Tages des lebenswerten Schriftstellers und Musik Künstlers, der zu seiner Zeit weithin unmittelbare Wirkung fand, zu gedenken, denn er war unser!

Hermann Otto Nietschmann — so hieß er von Geburt — nannte sich als Schriftsteller Armin Stein — hat unsere alma mater Latina von der Quinta an bis zum Abitur besucht und ihr Zeit seines Lebens vorbildliche dankbare Anhänglichkeit bewahrt. Über seine Lebenserinnerungen, die er, fast 80 Jahre alt, 1919 veröffentlichte, setzte er als Widmung: „Den Stiftungen August Hermann Franckes, sonderlich der schola Latina und dem Alumnat *) der greise ehemalige Zögling.“ Hermann Nietschmann ist geboren in Neuß bei Wettin als erster Sohn des dortigen Kantors Gottfried Andreas Nietschmann. Als „Budenschüler“, Zögling der Pensionsanstalt der Stiftungen, betrieb der musikalisch hochbegabte Jüngling 1859 eifrig und mit bestem Gelingen die Neuerweckung des 1843 gegründeten Schüler-Geangsvereins „Doreley“. Nach vollbrachter Schulzeit hat Nietschmann in Halle Theologie studiert, ist nach beendetem Studium und nach kurzer Abwesenheit von Halle in einer Hauslehrerstelle auf einem Rittergut in der Nähe der russischen

*) Gemeint ist die Pensionsanstalt.

Grenze, von 1867 an volle 40 Jahre Pfarrer an der Moriskirche zu Halle gewesen. Die 22 Jahre des Ruhestandes, die ihm dann noch vergönnt waren, hat er ebenfalls in Halle verlebt. Am 27. November 1929 ist er im fast vollendeten 90. Lebensjahre heimgegangen.

In die hundert Bände füllen die Werke des rastlos tätigen Schriftstellers Armin Stein. Die Stadt Halle darf ihn als ihren Heimatdichter aufrichtig preisen. Hat er doch die Geschichte der Stadt Halle und große Persönlichkeiten aus Halles Vergangenheit mit besonderer Sorgfalt und innigem Einfühlungsvermögen schriftstellerisch dargestellt. Die hallische Geschichte mit dem Titel „Die Stadt Halle in Bildern aus ihrer geschichtlichen Vergangenheit dargestellt“, „August Hermann Francke“, „Händel“, „Salzgraf von Halle“ sind Bücher, die bis ins Ausland verbreitet waren und die auch wir in unseren Jünglingsjahren mit gespannter Aufmerksamkeit gelesen haben. „Wie meisterhaft weiß doch Armin Stein zu erzählen: Da ist nichts Gefuchtes, nichts Gemachtes, da strömt alles klar und wahr heraus aus einem ehrlichen, treuen, frommen Herzen und in echtem Volkston.“ Armin Stein hat die Gabe, volkstümlich zu erzählen und fernliegende Zeiten so lebendig zu gestalten, daß man in ihnen mitzuleben meint. Ich weise noch auf das Buch „Gutenberg“ hin. In ihm erzählt er mit starker Spannung und mit feinsinniger liebevoller Ausmalung der damaligen Zeitverhältnisse dichterisch verklärt das mit bitterem Leid durchsetzte Ringen des einzigartigen großen deutschen Erfinders der Buchdruckerkunst, deren Halbjahrtausendfeier bereits in diesem Jahr vielerorts gefeiert werden wird. Unserer Zeit, wo man Eigenart und Sonderzüge der einzelnen Teile der reichen Vielheiten in sich schließenden großdeutschen Heimat erpäßt und erfüllt, bringt Armin Stein als Darsteller von Sitten, Brauchtum und Lebensformen unserer engeren Heimat unvergängliche Erfüllung. Aus seiner innigen Heimatliebe entspringt ihm die Fähigkeit, das Besondere des in unserer Landschaft wurzelnden Menschen zu erkunden und festzuhalten. Mit Recht nannte ihn Archiddirektor Bräutigam-Halle in seinem Vortrag, den er in einer gutbesuchten öffentlichen Feierstunde am Abend des Festtages hielt, „den ersten dichterischen Betrachter der hallischen Menschen“. So manches „Althallische Original“ ist durch Armin Stein der Vergessenheit entrissen.

Seiner Jugendliebe, der Musik, ist Nietzsche sein Leben lang treu geblieben und ein erfolgreicher Komponist geworden. In einem Nachruf, der anlässlich des 11. Januar 1940 in den hallischen Zeitungen abgedruckt war, heißt es darüber: „Im Manuskript liegen Kantaten, Sinfonien, Märsche, Lieder, Klavierstücke vor, die eine weit über den Durchschnitt hinausgehende Vertrautheit mit der Materie erkennen lassen. In zwei umfangreichen Sinfonien für großes Orchester, in denen klassische und romantische Stilelemente sich kreuzten (Beethoven und Schumann), erkennen wir eine ausgezeichnete Instrumentierungskunst. Schlichte und prägnante Themen, die zum Teil volksliedhafte Elemente anklängen lassen, werden ansprechend verarbeitet.“ „Zehn schlichte Lieder“, die bei Julius Zwissler in Wolfenbüttel erschienen, machen uns mit einem lebenswerten Menschen bekannt, der für die schlichten Terte ansprechende Weisen fand. Ein ganzer Band nachgelassener Stücke für Klavier und auch Harmonium, die als „Lieder ohne Worte“ bezeichnet sind, sowie ein Capriccio für Klavier ergänzen das Bild eines begeisterten Musikers.“

Und schließlich wollen wir nicht vergessen, daß sein noch lebender Sohn, Direktor Nietzsche-Salzminde und sein Enkel, der Oberarzt Dr. Armin Nietzsche, ebenfalls Alte Lateiner sind.

Wir bewahren das Andenken Armin Steins als eines gläubigen Christen, eines wahrhaft deutschen Mannes und eines vortrefflichen Schulkameraden. Wir wenden auf ihn das Dichtervort an: „Der ist in tiefer Seele treu, der die Heimat so liebt wie du.“

Berücksichtigen Sie bitte die Geschäftshäuser und Gaststätten,
die in unserem Jahrbuch durch Anzeigen vertreten sind!
